

Von 1000 geprüften Pflegebetten waren 500 defekt - Bundesweit starben 20 Patienten an Stromschlägen und Verbrennungen

Gefahr im Schlaf

Din ist kein Schutz

RHEINLAND-PFALZ. Angehörige, die ihre pflegebedürftigen Verwandten im Altenheim oder einer Pflegestation untergebracht haben, wähnen sie dort in Sicherheit. Doch die Realität sieht anders aus. Eine Untersuchung des Tüv Rheinland hat ergeben: Jedes zweite Pflegebett hat technische Mängel - zum Teil so gravierende, dass die Patienten ernsthaft gefährdet sind, berichtet der Tüv-Bezirksgeschäftsführer Werner Schmitt.

Dass er Recht hat, beweist eine Zahl, die das "Deutsche Ärzteblatt" gerade veröffentlicht hat: Durch Unfälle mit Pflegebetten sind in den vergangenen drei Jahren in Deutschland mehr als 20 Menschen gestorben. Ursache waren Stromschläge durch blank liegende Drähte, Rauchvergiftungen und Verbrennungen durch Schwelbrände.

Das Bundesinstitut für Arzneimittelprodukte (BfArM) hat bereits im Mai 2001 vor der Gefahr gewarnt und empfohlen, alle Betten auf Fehlerquellen überprüfen zu lassen. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD) in Neustadt an der Weinstraße wies im Juli darauf hin, dass es nicht nur bei einzelnen Herstellern Probleme mit der Elektrik geben könnte. Auch sie überprüft derzeit Alten- und Pflegeheime. Doch die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Ergebnisse gibt es also noch nicht.

Seit einem halben Jahr hat aber schon der Tüv Regionalbereich Mitte- West, der unter anderem alle Landkreise im nördlichen Rheinland-Pfalz abdeckt, 1000 Betten geprüft - allerdings keine in ambulanten Pflegestationen und Privathaushalten. Die Tüv-Prüfer waren in Krankenhäuser und Pflegeheimen. In fast jeder getesteten Einrichtungen entdeckten die Prüfer Mängel. Insgesamt 500 Betten waren defekt. Nach Angaben von Werner Schmitt waren es exakt die Mängel, die bereits 20 Menschen das Leben gekostet haben: Durch die Motoren kann es zu Bränden kommen, und durch nicht normgerechte Seitengitter können Patienten eingeklemmt werden. Teils liegt das an den Konstruktionen, teils auch an Handhabungsfehlern und ungenügender Wartung. Er fürchtet, dass diese Probleme nicht nur im nördlichen Rheinland-Pfalz auftreten. Und in den Schlafzimmern vieler Menschen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen, schlummert ebenfalls ein unkalkulierbares Risiko. Denn sie wissen oft gar nicht, welche Gefahr von dem Pflegebett ausgehen kann.

Nach Angaben der SGD Süd fällt auf, dass die Defekte oft bei neuwertigen elektrisch betriebenen Pflegebetten aufgetreten sind. Diese tragen auch das CE-Zeichen. Die alleinige Anwendung der seit Januar 2001 gültigen Din EN 1970 für Pflegebetten bietet also keinen ausreichenden Schutz. Sie wird derzeit auch überarbeitet.

Die SGD Süd rät deshalb:

- Setzen Sie sich schnellstmöglich mit dem Eigentümer, Betreiber oder Hersteller des Bettes in Verbindung, sofern es nicht bereits fachmännisch überprüft worden ist.
- Bis zur Überprüfung ziehen Sie nach dem Verstellen des Pflegebettes den Netzstecker.
- Wenn Sie das Bett verstellen, halten Sie die in der Bedienungsanleitung genannten Betriebszeiten ein.
- Achten Sie darauf, dass keine Kabel geknickt werden oder unter Zug stehen.
- Verhindern Sie, dass in das Antriebssystem Flüssigkeit eindringen kann.

Lars Wienand/Andrea Djifroudi

■ Info: Über das Landesamt für Umwelt- und Gewerbeaufsicht, Rheinalle 97-101, 55116 Mainz (Tel: 06131/96 70) kann man ein Merkblatt "Sicherheitsrisiken von Kranken- und Pflegebetten" beziehen.

Rhein-Zeitung - Ausgabe Region Betzdorf vom 18.01.2002, Seite 3.
